



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

5 Von der Einigkeit Gottes/ oder daß nur ein einiger Gott sey

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

COLLOQUIUM.

Die 5. Betrachtung.

Dein Gespräch stelle an mit dem heiligen Geist/ und begehre/ daß er dich von aller unbedeutlicher Liebe zu den Creaturen befreye/ damit du allein Gott lieben mögest.

Befleisse dich am heutigen Tag auf dem Anschauen der Creaturen auff dreyerley Weis dein Herz und Gemüht zu Gott zu erheben. Erstlich daß du/so oft du etwas schönes und guts an den Creaturen erschest/dein Gemüht gehling zu Gott erhebest; und gedencdest / wie daß solche Schöne und Güte viel auff eine edlere Weis in Gott sey. Zum 2. daß du/so oft du etwas böses/unvollkomnes und brechthafftig an den Creaturen spürest/dein Herz zugleich zu Gott erhebest/und gedencdest / wie daß nichts dergleichen an Gott gefunden werde. Zum 3. auß allen Wercken der Creaturen/welche du an ihnen sehen wirst. Erheb dein Gemüht zu Gott / und gedencke/wie Gott in ihnen würcke/und wie daß Er das letzte Ziel und End aller Ding. Zum 4. Wan du eine oder die andere Creatur/insonderheit aber/ zu welcher du mehr Liebe hast/anschawest/ so bedencke bey dir/was an ihr sey/ deßwegen man sie gering halten soll

Zum Beschluß dieser zwey Betrachtungē vom Göttlichen Wesen/hastu oft zu bedencken/daß Gott seyn/nichts anders sey/als ein unsichtbarlicher allerhöchster Geist/ welcher der Anfang und End aller Creaturen/ so er durch seine Allmacht erschaffen / durch seine unendliche Weisheit regieret/ und alle zu ihrem End(das ist zu ihm selbstē) ansetzten thue.

Von der Einigkeit Gottes/daß nur allein ein Gott sey.

1. Punct.

Ursprünglich gedencke und wisse daß nur allein ein Gott sey/und daß es gang und gäbe nicht möglich/daß mehr Götter. Dies lehret uns erstlich unser Christlicher Glaub / und das unfehlbare Wort Gottes/die höchste Wahrheit. Daher Moyse zu dem Jüdischen Volck sagte: horche auff/ und wisse/ daß du allein einen Herrn hast/ Item der König David: Es ist kein Gott als Gott seyn weder du. Etwas desto vollkommener zu begreifen / kanstu folgenden Beweisungen etwas weiters nachsinnen. Erstlich/wie daß nichts vollkommers/höhers / und edlers sey als Gott/ wie im vorigen gesagt: daß Er alle möglich Vollkommenheit an Ihm habe: man kan noch ein anderer Gott were / so were er unvollkommen / und hette nicht was der andere hat. Zum 2. Gott ist der allergrößte und höchste Herr / dem niemand Widerstand thun kan; Er ist der höchste Befehlgeber/ dessen Befehl von niemand können abgeschafft werden; Er ist der allerhöchste/ dem es eigentlich zusiehet die bösen zu straffen/ und die frommen zu belohnen; Er ist das letzte Ziel und End / welcher seine Diener selig macht. Nun aber ist wohl zu gedenccken/ daß / wann mehr Götter als ein Gott wäre/ daß der eine dem anderen widerstehen könnte/ andere Böses geben als der erste. die jenigen/ so vom ersten straffwürdig gescheht/ verthätigen/ und die selig machen/welche dem anderen Böses thun.

Zum 3. die gute und schöne Ordnung dieser Welt; die Regierung und wohlgeordnete Verwaltung; welche man in dieser Welt in allen Sachen spüret; muß nothwendig einen Anfang / ein Haupt / und einen Verwalter oder Vorsteher haben; welcher allein in allen Dingen regiere / an keinem andern hänge / und von keinem anderen einige Verordnung zu erwarten habe; welcher alles könne; welcher allein in allen Dingen wircke / ohne daß er von anderen Hülf und Beystand habe.

Wohie sehe an / was für ein Lust und Wohlgefallen darbey / Gott fleißig dienen und ihm zu gefallen leben / dieweil nur ein Gott ist: dan wan mehr als ein Gott wäre / so wüdestu etwan einem gefallen und dem andern mißfallen; dieweil einer dieses / der andere etwan ein anders / ja so gar das widerge von dir begehren möchte. Neben dem so hastu auch groffe ursach Gott zu fürchten / dan wan du ihn erzörnest / bey wem wiltu umh Gnad und Hülf ansuchen? Es gehet nicht zu / wie es allhie auff dieser Welt zu geschehen pflegt; daß wan man einen König / Fürst oder grossen Herren erzörnet hat / bey einem andern seine Zuflucht suchen und haben könne / dieweil mehr König als einer. Daher dan Gott selbst sagt / Deut. 34. Videte quod ego &c. Wisset daß ich allein Herr und Meister sey; und daß sonst niemand mehr sey / welcher euch auß meinen Händen und Gewalt nehmen könne. Fast eben dasselbige sagt der H. Geist Eccles. 7. Einer ist der allerhöchste / und deswegen übel zu fürchten.

Zweyter Punct.

Erwege / wie daß nie keine vollkommere
R.P. Sultren 4. Bund.

und bessere Einigkeit als in Gott seyn könne. Keine Einigkeit ist under allen Creaturen / welche mit der Einigkeit in Gott so gar im geringsten möge verglichen werden: dan erstlich die Einigkeit in einem hauffen seyn / Exempelweis / ist gegen Gott keine Einigkeit zu nennen. Zum 2. daß Werk welches auß vielen Theilen zusammen gefügt / der Leib welcher auß vielen Gliedern zusammen gesetzt wird / der Mensch welcher auß Leib und Seel vereinigt / ist nimmermehr ein vollkommenes Ding. Zum 3. die Einigkeit in dem Estand; die Einigkeit welche durch die Liebe in underchiedlichen Herzen ist / reimet sich gar nicht auff die Einigkeit in Gott. Zum 4. die Gleichförmigkeit und Gleichheit des Menschens / welche er zu ihm und in ihm selbst hat / kan nicht auff Gott gezogen werden. Zum 5. die persönliche Vereinigung / in welcher die menschliche und Göttliche Natur in der Menschwerdung Christi in einer Person vereinigt worden / ist mit der Einigkeit / so in Gott ist / noch nicht zu vergleichen. Nichts ist weder im Himmel / noch auß Erden / daß mehr Ein ist / als Gott. Alles was in und an Gott ist / das ist Gott. Daher gleich wie Gott auß die allerhöchste und übertrefflichste weis sein Göttliches Wesen hat; also ist er auch in seinem Wesen / Natur / und Substanz / auß das höchste und übertrefflichste ein Ding.

Diß soll dich dahin vermögen / daß du dich / durch eine vollkommene Lieb / mit dem vereinigest / welcher vollkommentlich Ein ist; auß daß du nachmahl auch mit deinem Nechsten mögest vereinigt werden. Neben dem soll dir solches einen grossen Schrecken und Grausen der Sünd einjagen / welche eine Seel von Gott abzufönderen pflegt / und alle Einigkeit mit Gott / mit dem Nechsten / und mit dir selbst zertrennet. Sehe an wie

P.
SultrenI. II.
urs II

wie du dieser Einigkeit in Gott folgen mögest: dan gleich wie diese Einigkeit den dreyen Personen in der Gottheit nicht zu wider; also understehe dich durch die Liebe mit menschlichen eins zu seyn: ungeachtet das sie unterschiedlicher Länder / Sprachen / Natur und Eigenschafft seynd: gleich wie Christus unser Heyland in der letzten Nacht vor seinem Tode / so heftig von seinem himelischen Vatter begehret / das die Glaubigen eins seyn solten / gleich wie er mit ihm eins. Sey allzeit eins in dir selbst, ungeachtet das du auß unterschiedlichen Sachen / auß Leib und Seel / das du eine wahre Vernunft / und eine widrige sinnliche Begierlichkeit hast / alles dis laß ein Ding in dir seyn / sey daran das sie all zusammen halten / und nach anders nicht trachten / als wie sie Gott dienen / ehren / und die Glory Gottes vermehren mögen; damit du mit dem König David sagen mögest: Mein Herz / Seel / und Leib haben sich in Gott meinem Herren erkiewet. Sey eins oder ein Ding / durch eine wahre und aufrichtige Einfalt / und hüte dich vor aller List und Betrieglichkeit / weiche nimmer von deiner guten Weis / und in den Tugenden angefangenem Weg. Ein frommer Christ ist allzeit ein frommer Christ / dan das heilig Evangelium und Christus ist ein Ding / sagt Tertullianus Lib. de Cor. milit. Christiani cap. 11.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Gott an / und begehre von ihm das er sich deiner erbarme / und dein Herz / welches auß so viel unterschiedliche Creaturen / die so schwerlich zu befridigen / vertheilet / wider zur Einigkeit bringe / und mit ihm selbst durch die Verdien-

sten seines eingebornen Sohns Jesus Christi / welcher uns die Einigkeit / so hoch theurlich befohlen hat / vereinige.

Gedencke zu deiner Lehr und zu deinem Heil / oft an den Spruch / welchen der Herr Jesus zu der Martha sagte / Luc. 10. Martha Martha du bekümmerst dich mit vielen Dingen / da doch alles dir nicht auß dem Sinn kommen / Eins vornehm ist. Neben dem ist der Spruch des H. Anselmi / da er sagt: O muncio quid vagaris quarens bonum? Ach du liederlicher Mensch / was lauffest und rennestu umb und suchest was deiner Seel und deinem Leib gut thut? suche allein das Gut / in welchem alles Gut / welches dich befriedige kan. Endlich wende die Creaturen anschawest / so gedencke dich an die eine Einigkeit in ihnen / und das sie alle von Gott herkommen / welcher allein Gott ist.

Hab ein herzliches Mitleyden mit den armen Menschen / welche hauffenweis die Götter und Abgöttinnen anbetten. Sey Gott für sie / das sie eine Gottheit oder einen Gott erkennen und anbetten mögen. Solich so hab auch ein Mitleyden mit den blinden Christen / deren etliche ihren Dummheit andern grosse Ehren und Hochzeiten ertheilen / ihr Silber / Gold / und Schatz gleichsam in ihre Götter halten. Zum Beschluß mercke für alle Menschen zu lieben / jeder man was du thun. Dieweil ihr samptlich einen Gott habt / einen Anfang und ein End. Daher beynt Propheten Malachia cap. 2. Numquid non Pater unius omnium? Hat uns dan nicht einer miteinander erschaffen? Warumb verachten dan ein jedweder seinen Bruder? Und schwecht die Verbündnus auß den Voreltern?